

Buchbesprechungen

Karl Lehmann (Hg.): Lehrverurteilungen — kirchentrennend? II. Materialien zu den Lehrverurteilungen und zur Theologie der Rechtfertigung (Dialog der Kirchen, Band 5).

Verlag Herder/Vandenhoeck & Ruprecht, Freiburg/Göttingen 1989, 374 S., Pb., DM 48,— .

Herausgeber des vorliegenden Bandes (Materialien zu den Lehrverurteilungen und zur Theologie der Rechtfertigung) ist der inzwischen weit bekannte Vorsitzende der katholischen Deutschen Bischofskonferenz, der Mainzer Bischof Prof. Dr. Dr. Karl Lehmann, der als wissenschaftlicher Leiter auf katholischer Seite seit 1981 in dem Ökumenischen Arbeitskreis evangelischer und katholischer Theologen (von seinen Gründungsvätern Jaeger-Stählin-Kreis genannt) sich der Arbeit in »Lehrverurteilungen — kirchentrennend?« widmete.

In zahlreichen Beiträgen wird der vor drei Jahren herausgegebene Schlußbericht der gemeinsamen Ökumenischen Kommission (vgl. Lehmann/Pannenberg, Lehrverurteilungen — kirchentrennend? I. Rechtfertigung, Sakramente und Amt im Zeitalter der Reformation und Heute, Freiburg/Göttingen 1986 (Dialog der Kirchen Bd. 4)) in einem ersten Materialband (Bd. 5) hermeneutisch neu bewertet. Gewidmet ist dieser dem langjährigen Vorsitzenden des Ökumenischen Arbeitskreises, Kardinal Volk.

In einem ersten Abschnitt geht es zunächst um eine Neubewertung der Lehrverurteilungen als Einführung in die historischen Voraussetzungen und die inhaltlich hermeneutisch zu leistenden Fragen (mit Beiträgen von W. Pannenberg, K. Lehmann, R. Schaeffler, u. a.). Im zweiten Teil der Materialien zum Teildokument »Rechtfertigung des Sünders« (vgl. Band I, 35–75) soll mehr aus dem gegenwärtigen Gespräch über Rechtfertigung ganz allgemein das ökumenische Dokument verfügbar gemacht werden, was sich weitgehend der Öffentlichkeit entzog. Es gab sehr viele Arbeitspapiere, Vorarbeiten, Textsammlungen, Einzelstudien und Biographien und viele »lose« Einzelerkenntnisse, die in dem Dokumentationstext (Bd. I) nicht berücksichtigt werden konnten. So wurden aus dieser Arbeitsgruppe zum großen Teil authentische »Vorarbeiten« zum späteren Dokument in dem neuen Band II zusammengestellt und veröffentlicht (z. B. Beiträge von K. Kertelge, B. Lohse, H. Meyer u. a.). In diesem ökumenischen Dialog darf neben den Bemühungen des verschütteten Gemeinsamen das Problem der gegenseitigen Lehrverurteilungen nicht ausgeklammert werden, denn es wird deutlich, welche Unterschiede eigentlich noch bestehen, und daß diese weithin nicht mehr als Gegensätze des 16. Jahrhunderts aufrechterhalten werden können. In den Beiträgen zum Kontext der Rechtfertigungslehre gilt es klarzumachen, was die Väter des 16. Jahrhunderts getan haben, wenn sie die Lehren der jeweilig anderen Seite verurteilten, in welchen Formen und mit welchen Konsequenzen sie es getan haben. Und heute gilt es zu verdeutlichen, inwieweit die jetzigen Gesprächspartner, die durch die Zugehörigkeit zu ihrer Kirche in der Nachfolge solcher Entscheidungen stehen, noch von den damaligen Verurteilungen betroffen sind.

Als erste Einführung in die Problematik dieses Bandes dürfte »der kleine Werkstattbericht« (S. 326–367) von Otto-Hermann Pesch stehen, der dem Leser verständlich aufzeigt, mit welchen Kenntnissen die Arbeitsgruppe zu ihren Aussagen kam, wieviele Argumente sie in das Schlußdokument aufnehmen konnte und welche »Materialien« nicht direkt verwendet wurden. Die vielen Studien zu den »Lehrverurteilungen« ganz allgemein und besonders zur Lehre von der Rechtfertigung erschließen durch vergleichende Textzusammenstellungen und zentralen Passagen aus den Bekenntnisschriften und Konzilsbeschlüssen von Trient eindrucksvoll die grundlegenden Forschungen und dokumentieren, daß gerade im ökumenischen Gespräch und in der wissenschaftlichen Arbeit in den nächsten Jahren noch sehr viel Rezeptionsarbeit geleistet werden muß. Es geht nicht allein um die Vertiefung des theologischen Gesprächs durch diese »Materialien«, sondern es geht auch um das Bewußtsein für die Erfüllung der Sehnsucht vieler Christen nach Einheit der Kirche Jesu Christi. Es bleibt die Hoffnung, daß dieser »Materialband II« die bereits vorliegenden Ergebnisse nicht nur weiter würdigt, sondern sie vor allem zu rezipieren versucht. Daher ist dieser Band für jeden Leser auch eine gewisse Teilnahme und Teilhabe an dem langwierigen Studienpro-

zeß, der in vielen kleinen wissenschaftlichen Schritten präzise herausgestellt hat, daß die Einseitigkeiten in den (gegenseitig ausgesprochenen) Verwerfungsaussagen sich zwar gegen die römisch-katholische Kirche und die reformatorischen Bekenntnisse richten, aber von beiden Seiten als Verkürzungen ihres eigenen Glaubensbekenntnisses verurteilt werden sollten.

Für alle am ökumenischen Gespräch Interessierten ist dieser Materialband (und die folgenden) unentbehrliches Basiswissen mit den notwendigen Hintergrundinformationen zu den gegenseitigen Lehrverurteilungen.

G. Schütz